

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 8. 9. 1906

Wien, 8. 9. 906

mein lieber Hugo,  
auch unfer Sommer war gut. In MARIENLYST waren wir volle fechs Wochen. Schöne Seebäder, höchst anmuthige Waldspaziergänge, ein angenehmes Hotel.  
5 Schrieb ein fünfactiges Stück, das natürlich vorläufig nicht zu brauchen ist und von dem ich noch nicht weiß, wañ ich es vollende. Auch einen Einakter hab ich ausführlich skizzirt. Salten und Frau war einen Nachmittag bei uns, mit Verwandten. Schon nach Erledigung der Umzugsfrage und daher in guter Stimmung. Ich freu mich sehr, daß er wieder zu uns kommt. Frau Fulda war ein paar Wochen  
10 in MARIENLYST und blieb noch nach unfre Abreise. Meine Schwägerin war in GILLELEJE, nördlich von MARIENLYST, am offenen Meer, kam dann auf ein paar Tage, mit Steinrück zu uns, wir fuhren gemeinschaftlich nach KOPENHAGEN. Sie ist jetzt in GÖRBERSDORF, es geht ihr recht gut. Von KOPENHAGEN aus wurde Heini, dem das Meer sehr imponirt hat und der jetzt wo er kann, mit feinen Reifeerlebnissen protzt, mit dem Fräulein nach Wien spedirt. Wir zwei fuhren nach Weimar, das uns aufs tiefste ergriff. Fred, äußerst sympathisch, aber recht leidend, war ein paar Tage mit uns zusammen. Von Weimar nach Ilmenau, auf den KICKELHAHN;  
15 von ILMENAU zu Wagen, durch den reizvollen Thüringerwald, über die Schmücke, nach Oberhof, das sich ganz alpenhaft geberdet, gleich weiter nach Eisenach, nach Nürnberg, wo wir das hübsche Marionettentheater von Brann sahen, und von da nach Wien. Hier sind wir seit beinahe drei Wochen. Olga ließ sich von Julius eine Kleinigkeit an den Füßen operiren, so daß sie noch nicht Tennis spielen kann. Ich hingegen sehr fleißig, beinahe täglich. Mit WASSERMANN, AGNES SPEYER, SPEIDEL u Frau. Arbeite wenig. Beschäftigt mit einem Stück, das ich schon vor 3 Jahren begonnen habe (modern.) – Morgen fahren wir alle auf den Semmering, für etwa  
20 acht Tage. Es wäre nicht unmöglich, daß ich für meinen Theil von dort aus noch weiterwandere oder radle, vielleicht mit Waffermann, ins Salzkaßberggut. Lassen Sie mich jedenfalls wissen (Südbahnhotel) wie lange Sie noch in Lueg bleiben. Hiemit wäre das äußerliche der letzten Monate und der nächsten Zukunft in Kürze mitgetheilt; es gab im übrigen recht viele gute Stunden aber mehr hypochondrische als mit Ruhe zu tragen wären. Künstlerische Intensitäten wurden  
25 <sup>Λmehr</sup>häufiger<sup>V</sup> auf Spaziergängen durchlebt als am Schreibtisch, und die neuesten Gestalten lassen sich wohl bis ins tiefste erkennen aber nicht bis ins letzte regieren. Ich freue mich auf unser nächstes Zusammensein und erhoffe es bald.  
30 Herzlichst Ihr

A.

FDH, Hs-30885,125.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 221–222.

<sup>7</sup> *einen Nachmittag*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 2.8.1906

<sup>8</sup> *Umzugsfrage*] Sie übersiedelten zum 15. 9. 1906 aus Berlin nach Wien.

<sup>22</sup> *operiren*] geschrieben: »operirte«

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 8. 9. 1906. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01625.html> (Stand 12. August 2022)